Wie sag' ich es meinem Feinde?

Autor(en): **Lehnis, F.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **13 (1940)**

Heft 1

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-559790

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

füllen würde.» Ich bin rot geworden und habe mich meines wohlgemeinten Rates geschämt.

Das ist eine Soldatenmutter! Sie freut sich auch auf jeden Urlaub ihrer Söhne, obschon diese Tage nicht leicht sind, wenn der Sold ausbleibt und die Arbeit nicht aufgenommen werden kann. Aber es ist doch eine Freude für alle, und bei den Eltern steht hinter der Freude der Stolz: Wir haben drei Söhne, die tauglich befunden sind zur Verteidigung des Vaterlandes.

Wie froh ich war, als ich der tapferen Soldatenmutter aus der freiwilligen Soldatenfürsorge einen «Zustupf» vermitteln konnte, dass sie auch weiterhin ihre Pflicht an ihren Söhnen erfüllen kann. Hptm. *K. H.*, Feldprediger.

Wie sag' ich es meinem Feinde?

Das war für Achill und Hektor noch kein Problem. Sie fuhren auf ihren Kampfwagen ins Feld und sagten sich, was zu sagen war, bevor sie tätlich wurden. Die Barden im Teutoburgerwald versetzten durch ihre Stimmen allein die Legionen des Varus in Schrecken. Und wenn Old Shatterhand den von einem falschen Mestizen irregeleiteten Rothäuten klarmachte, dass sie für eine ungerechte Sache kämpften, so genügte auch da seine Stimme.

Im Zeitalter des Maschinengewehrs und der Tankfalle ist natürlich auch der Verkehr mit dem Feinde mechanisiert. Die moderne Elektroakustik bietet alle Mittel dazu.

Die Broschüren von **Hptm. Merz**

Apparatenkenntnis **für Telegraphen-Pioniere**

und

Vermittlungskästchen Mod. 38

können zusammen zum Preise von Fr. 1.20 bei der Redaktion des „PIONIER" bezogen werden. (Postcheckkonto VIII 15666)

Bald wurde die Bedeutung der Verstärker und Lautsprecher für Organisationszwecke erkannt; früher noch, als brauchbare Typen vorhanden waren. Es gibt tatsächlich keine Aufgabe der Verständigung oder Organisation, die mit Lautsprechern nicht einwandfrei gelöst werden könnte. Wurden in Amerika und Westeuropa in erster Linie für Reklamezwecke und Sportveranstaltungen Lautsprecher verwendet, so hat man in Mitteleuropa diese Geräte in ganz grossem Masse für die Zwecke politischer Propaganda und Organisation eingesetzt. Die Industrie konnte, angeeifert durch offizielle, grosse Aufträge, sehr nennenswerte Fortschritte auf diesem Gebiet machen und Spezialapparate entwickeln. Man denke sich nur die grossen Massenveranstaltungen mit einer Millionenzahl von Teilnehmern ohne Lautsprecher!

Zum ersten Male wurden Lautsprecher für militärische Zwecke im spanischen Bürgerkrieg verwendet. Beide Parteien lieferten sich mit ihren Anlagen lange und heftige Rededuelle, um den Gegner von seinem Standpunkt abzubringen. Auch vom Oberrhein werden Lautsprecher hüben und drüben gemeldet, die im Dienste der Propaganda stehen. Die Finnen meldeten ebenfalls Erfolge ihrer Lautsprecheraufklärung, die sich an die unwissenden russischen Soldaten richtete.

Es ist natürlich wesentlich einfacher, eine Lautsprecheranlage in einer Stadt einzurichten, als im vordersten Graben, wo eine normale Stromversorgung meistens nicht vorhanden ist. Die zahlreichen Propagandaautos, die für friedlichere Bestimmung gebaut wurden, sind diesem Zweck dienstbar gemacht

Verbandsabzeichen

(für Funker oder Tg.Pi.) zu Fr. 1.20,

Manschettenknöpfe

(vergoldet, mit Funker-Blitz) zu Fr. 3.—

können beim Sektionskassier bezogen werden

worden. In der Schweiz kennt man solche Fahrzeuge, abgesehen von den ins Auge fallenden Wagen einer Radiogrossfirma, kaum. Im Ausland dagegen wurde auf diesem Gebiet vielfach wirklich Hervorragendes geleistet. Es gibt da z. B. Propagandawagen einer Seefischereigesellschaft, die nicht nur Werbefilme zeigen, sondern auch mit einer elektrischen Küche zum Zubereiten von Kostproben und mit Kühlschränken ausgerüstet sind. Andere Wagen dienen als Demonstrationsräume für Dauerwellenapparate, als Ausstellungslokal für Waren aller Art usw. Das wesentliche ist aber die elektro-akustische Ausrüstung, die zweckmässig und unter sorgfältiger Raumausnützung untergebracht ist. Verstärker, Lautsprecher, Plattenspieler, auch Plattenaufnahmeapparate, Mikrophone, Tonfilmprojektoren, Kabelrollen, Kontrollgeräte sind da, und vor allem eine Motorgeneratorgruppe zur Erzeugung des notwendigen Wechselstromes. Die normalen Autobatterien würden selbstverständlich nicht ausreichen. Die Mannschaft: Fahrer, Techniker und Sprecher, muss gut miteinander eingespielt sein, um einen reibungslosen Betrieb auch unter schwierigen und improvisierten Verhältnissen durchzuführen.

Ist schon das Aufstellen von Lautsprechern im Friedensbetrieb wegen der zu beobachtenden Echowirkungen und akustischen Verhältnisse nicht so einfach, wie es dem Laien scheint, so bringt die kriegsmässige Verwendung noch taktische Faktoren in die Berechnung. Ein dem Feind sichtbarer Lautsprecher ist ebenso verwundbar, wie ein unvorsichtiger Schütze; die Schalltrichter müssen gedeckt und getarnt aufgestellt werden, ohne dass jedoch die Verständlichkeit darunter leidet, wobei es allerdings unmöglich ist, einwandfrei festzustellen, ob der Feind gut oder schlecht versteht. Es ist nicht einerlei, ob Herr Bünzli aufgefordert werden soll, seine Tochter im Kinderparadies abzuholen, oder ob es sich darum handelt, einen Gegner mit Argumenten zu beeinflussen. Die Texte müssen daher sorgfältig redigiert und von mikrophongewandten Leuten gesprochen werden. Verhältnismässig einfach lag die Sache in Finnland, wo den Russen so lange vom Essen erzählt wurde, bis sie überliefen. Gegen einen weniger primitiv denkenden

Gegner müssen natürlich andere Beweggründe ins Treffen geführt werden.

Ueber die Erfolge des Lautsprechers als Kampfmittel liegen noch keine abschliessenden Urteile vor. Sicher ist es aber überaus wertvoll, über ein solches Verbindungsmittel zu verfügen, das, im gegebenen Moment richtig eingesetzt, unter Umständen ausschlaggebende Wirkung haben kann. *F. Lehnis.*

Beförderungen

Geb. Tg. Kp. 3

Im Aktivdienst 1939 wurden befördert:

Zum Gefreiten: Pi. *Eggli Eugen* und Sm. *Beyeler Walter.*

Bücherbesprechungen

Trotz Aktivdienst und Krieg sind eine Reihe interessanter Neuerscheinungen zu verzeichnen. Der Soldat sollte trotz des strengen Dienstes seine «geistige Bereitschaft» nicht vernachlässigen. Ein gutes Buch hilft über manche trübe Stunde hinweg. Wir notieren zuerst:

«**Tornister-Bibliothek.**» Erhältlich in allen Buchhandlungen und Kiosken. Preis pro Heft 60 Rp. Bis jetzt sind unter anderen erschienen:

1. *Eiserne Ration,* von Emil Brunner.
2. *Das Gotthard-Massiv,* von Paul Niggli.
3. *Der Freiheitskampf der Nidwaldner 1798,* von Fritz Ernst.

Die Broschüren von **Hptm. Merz**

Apparatenkenntnis **für Telegraphen-Pioniere**

und

Vermittlungskästchen Mod. 38

können zusammen zum Preise von Fr. 1.20 bei der Redaktion des „PIONIER" bezogen werden. (Postcheckkonto VIII 15666)